

Jellich 26. 3. 92.

Sehr geehrter Herr Doctor!

Wenn mich je etwas so recht vom Herzen gefreut hat,
so war es gewiss Ihre gestrige Gratulation zu meiner
Beförderung; ich danke verbindlichst für die freundli-
che Aufmerksamkeit.

Sobald ich hier ganz in Ordnung kommen werde, hoffe
ich ruhiger und erpichtlicher arbeiten zu können
als in Neuttschein, wo ich mit Unterrichtsstunden
überlastet war, während ich hier alles mir nach
Wunsch einrichten kann.

Viel Mühe und Sorgen verursachte mir der Tran-
sport meiner voluminösen Sammlungen, nament-
lich der Prädmoster Kunde, doch hoffe ich, dass
alles wohl erhalten hier angekommen ist. Ich
konnte nämlich noch nicht aus Auspacken



denken, da die Räumlichkeiten, wo künftighin die Sammlung aufgestellt werden wird, ^{nicht} nicht verfügbar sind und ich außerdem nach meiner Ankunft in Teltsch an den Folgen bedenklicher Verkühlung zu leiden hatte. Während der Osterferien hoffe ich alles in Ordnung zu bringen. Die ganze Umgebung von Teltsch-Iglau-Gebirge ist in prähistorischer Hinsicht eine wahre terra incognita, ich erwarte mit Bestimmtheit, dass es mir in Kürze gelingen wird, einige Anhaltspunkte für die prähistorische Besiedlung der Gegend ausfindig zu machen. Allerdings Quaternäres wird da nicht viel zu finden sein, das muss ich mir für die Ferien immer aufheben.

Mit Dr. Wankel stehe ich in lebhafter Correspondenz, seit Jahr u. Tag in bester Harmonie, was mir sehr lieb ist.

— / —

In dem ich bitte, den Ausdruck meiner besonderer
Hochachtung entgegenzunehmen, zeichne

Ihr

ergebener

Karl J. Mastha

